



MYKT - TÖLT DURCH DEN GANZEN KÖRPER

*Themenbrunch mit Andrea Jänisch
und Einar Öder Magnusson*

Einar Öder Magnusson im Chiemgau zu Gast! Viele Islandpferdehalter nutzten diese einmalige Chance, von dem Wissen des sehr bekannten Trainers, Züchters, Richters und Reiters (int. Siege) zu profitieren. Vom 12.11 bis zum 19.11.2011 war Einar Ö. M. auf der Reitanlage von Herman Willemsen und Andrea Jänisch zu Gast, wo er sowohl Reiter als auch Pferde weiterbildete.



In Einzelreitstunden und Kurzritten nahm Einar Ö. M. sich den Teilnehmern an und stand auch jederzeit für Fragen zur Verfügung. Egal ob junger Isländer oder Turnierpferd, der Trainer konnte stets Tipps geben und ermöglichte so manchem Pferdebesitzer durch seine

„isländische“ Sichtweise sein Pferd durch einen anderen Blickwinkel zu betrachten. Den Abschluss dieser gelungenen Woche bildete der Themenbrunch am 20.11.2011 der sich der Geschichte des Tölts sowie der Ausbildung und Gymnastizierung von

Gangpferden widmete. Andrea J. und Einar Ö. M., die beide einen reichen Erfahrungsschatz auf dem Gebiet der Gangpferdereiterei besitzen, gelang es die Zuhörer mit ihrem fundierten Wissen, das sie teils am lebenden Pferd, teils per Beamervortrag veranschaulichten, zu begeistern. So wurde etwa von Andrea J. Gedanken zur Biomechanik und die damit verbundenen Möglichkeiten, das Pferd richtig zu unterstützen und zu fördern erklärt. Denn auf Grund der heute detaillierteren Kenntniss verschiedener Bewegungsabläufe des Pferdes ist es inzwischen möglich jedes Pferd gezielter und individueller zu gymnastizieren, um ein durchlässiges und entspanntes Pferd auch im Tölt zu erhalten. Hier konnte Einar Ö. M. seine Herangehensweise anbringen, deren Klarheit und leichte Umsetzung diese auch für deutsche Reiter interessant machen dürfte. Besonders hervorgehoben wurde von beiden Referenten

MYKT als Qualitätskriterium! Was bedeuten diese Buchstaben? Die Auflösung ist: Bequemlichkeit, Elastizität, und ein Pferd das nicht nur mit den Beinen töltet, sondern "mit dem ganzen Körper"! 4 Buchstaben mit Tragweite um die Qualität, aber auch die gymnastische Arbeit eines Pferdes zu beurteilen. Ein anderer Themenbereich, der auf großes Interesse stieß, war die rassegeschichtliche Entstehung des Islandpferdes. Was wohl vielen unbekannt sein dürfte ist, dass das Islandpferd aus Pferden der iberischen und auch osmanischen Rassen entstanden ist, die die Wikinger von Beutezügen mitbrachten, bzw. die Kelten. Somit finden die für Isländer so bekannten Gangarten Tölt und Pass ihre Wurzeln vermutlich in den iberischen Urrassen. Auf der Insel entwickelten sich dann auf Grund der verschiedenen Umweltansprüche verschiedene Typen des Islandpferdes, was letztendlich zu den heute bekannten verschiedenen Zuchtlinien dieser Rasse führte. Alles in allem ein sehr inhaltsreiches, motivierendes Seminar, welches Lust auf mehr machte! Und die MYKT - Diskussion setzte sich unter den auf "EL ROCIO" verbleibenden Teilnehmern am Montag fort

Der Themenbrunch bat einige interessante Ansätze für die Gangpferdeszene, welche ich nun aufgrund ihrer Wichtigkeit näher beleuchten möchte:

Mit der gewagten These von Andrea Jänisch "Der Tölt ist die zentrale Gangart.", aus welcher sich alle anderen Gangarten ableiten lassen, beginnt die Referentin einen Querschnitt durch die Geschichte der töltenden Pferde, die

immer wieder beim Adel und sogar beim Papst als bequeme Pferde und bei Falknern und Hirten als Reisepferde für lange Strecken in der ganzen Welt gefragt waren, bis sie durch den Ausbau des Straßennetzes und die vermehrte Nutzung von Kutschen verdrängt wurden. Dennoch finden sich auch heute immer noch viele Rassen weltweit, die Tölt oder töltähnlichen Gang zeigen.

Nach diesem geschichtlichen Abriss erläuterten die Referenten den Tölt und seine Varianten sowie die Ausbildung töltender Pferde nach den Grundsätzen der Biomechanik. Die Varianten des Tölt haben sich landschaftsabhängig bei den jeweiligen Rassen entwickelt, weshalb sich z.B. ein trabiger Tölt durch seine Ökonomie im Gang und akzentuierte Hinterhandaktion erklären lässt, wodurch dieser sich hervorragend zum Reiten auf steinigem Wegen eignet. Diskutiert wurde auch über den Tölt in der klassischen Reiterei als eventueller Störfaktor, wobei klar wurde, dass einigen Pferden der Tölt nicht verboten werden kann/sollte. Der Lösungsansatz bei sich in den Tölt entziehenden Pferden ist laut Andrea Jänisch häufig ganz einfach die korrekte Arbeit in Seitengängen im Tölt, um

das Pferd dann zur Belohnung traben zu lassen. Dieser Ansatz wurde später im aktiven Teil in der Reithalle von Einar anhand eines nicht traben wollenden Isländers vorgeführt.

Über mehrere Diskussionsansätze fanden Andrea und Einar immer wieder zurück zu der korrekten Ausbildung des Pferdes. Beide klagten, wie alle Teilnehmer auch, die viel zu oft gesehenen Bilder in der Turnierszene an, welche Pferde zeigen, die am Zügel festgehalten mit hoher Vorhandaktion, aber ohne aktive Hinterhand und schwingende Rückenmuskulatur laufen. Zur Veranschaulichung wurden den Teilnehmern verschiedene Bilder von Skeletten gezeigt und die Biomechanik des Pferdes wurde genau erklärt. "Was ein Pferd braucht ist Balance und Beweglichkeit, welche sich durch richti-



ges Training potenzieren.“, erläutert Andrea. Durch Seitengänge und korrektes Trainieren der Pferde in Arbeits- und Dehnungsphasen wird das Pferd durch den gesamten Körper aktiv und beweglich und findet seine Balance. Darauf baut die Losgelassenheit des Pferdes auf. Ein Pferd kann erst loslassen, wenn es beweglicher wird.

Besonders wichtig und mehrmals erwähnt wurde die Tatsache, dass sich Muskeln nur noch mehr verspannen wenn man an Ihnen zieht, was bedeutet, dass ein an der Kandare herbei gezogener Pferdekopf zwar womöglich eine runde Halsform bewirkt, aber dennoch das Pferd nicht losgelassen und entspannt laufen. Da das Genick auch mit dem Rücken und der Hinterhand des Pferdes verbunden ist, kann ein verspannter Hals nur zu einem insgesamt verspannten Pferd mit inaktivem Rücken und schwacher Hinterhand führen. “Es ist nicht möglich einen lockeren schwingenden Rücken zu haben, wenn das Pferd im Genick fest ist.” erklärt Andrea. Um nun aber sein Pferd korrekt zu reiten und den ganzen Körper des Tieres zu schulen, empfehlen Einar und Andrea korrekt ausgeführte am Schenkel gerittene Seitengänge, wobei die Hand nur die Position des Pferdekopfes “dekoriert”. Die Seitengänge werden zuerst nur im Schritt, später auch in den anderen Gangarten erarbeitet. Wichtig für den Aufbau der Muskulatur sind ebenso die Dehnungsphasen, in denen das Pferd den Zügel aus der Hand kauen darf und sich abstrecken kann, wie Einar und Andrea später anhand von gerittenen Pferden noch veranschaulichen.

Besonders im Bezug auf den früher oft gesehenen “Schoppersitz” der Island-

pferdreiter und das weit nach hinten legen des Pferdesattels auf dem Rücken erläuterten Einar und Andrea die Wirkung dieser Methoden und ihre Schädlichkeit. Das Reitergewicht bei dieser Reit- und Sattelweise wirkt zu weit hinten auf die Lendenwirbelsäule des Pferdes. Es kann den Rücken nicht mehr aufwölben, das Pferd verspannt von den Lenden bis zum Vorarm und die Vorderbeine werden reflexartig nach oben gerissen. Dies ist ein Bild, welches auch heute noch viel zu oft zu sehen ist, unter anderem in ähnlicher Ausführung beim sogenannten “Saddle Seat” der American Saddlebred Horses. Mit einem losgelassenen Pferd, welches elastisch und bequem durch den ganzen Körper fließend läuft habe das wenig zu tun klagten die Referenten an und führen das Wort MYKT (gesprochen: Micht) ein. Mykt beschreibt auf Island ein Pferd, welches folgende Eigenschaften vereint: Bequemlichkeit der Gänge, Elastizität in den Gangarten und VOR ALLEM handelt es sich um ein Pferd, das den GANZEN Körper zum tölten benutzt und nicht nur die Beine. Die “Holztölder”, wie Einar sie nennt, sind Pferde, welche nur die Beine bewegen, während der Rücken festgestellt und steif ist. Sie werden aufgrund von Marketingproblemen von vielen Richtern aber immer noch hoch bewertet, da die Hinterhand bei der Beurteilung zu wenig bis gar keine Beachtung findet und ausschließlich die Vorhandaktion benotet wird. Unverblümt stellt Einar als versierter und fachkundiger Reiter und Pferdemann fest, dass oft die Richter schuld sind am “Schönreden” der Vorhandaktion ohne aktive Hinterhand. Er führt aus, dass “Richter drei Kriterien erfüllen müssen, was viele

nicht tun: Ein Richter muss 1. Fachlich stark sein, 2. Die Skala der Beurteilung korrekt benutzen können und 3. Ehrlich sein!”

Einar merkt an, dass oft der dritte Punkt Ehrlichkeit durch Marketinggründe verloren geht und dies nicht richtig wäre. Das “zuviel” an Aktion, was heutzutage auf den Turnieren zu sehen wäre, sei reine “Modesache”, sagt der Trainer.

Als guter Züchter versucht Einar Pferde zu züchten, die er auch selber reiten möchte. Zudem führen beide Referenten aus, dass Pferdeausbildung früh beginnt und viel Zeit in Anspruch nimmt, wobei die Pferde diese Zeit auch benötigen, um sich körperlich und geistig zu entwickeln. Die Arbeit mit Pferden verschiedenster Ausbildungsstufen veranschaulichten die beiden Ausbilder dann noch anhand von vorgerittenen Pferden in der wunderschönen Reithalle der Anlage.

Beide Ausbilder streben dahin in Zukunft mehr Pferde mit “Mykt” auf Turnieren sehen zu wollen. In einem späteren Gespräch sprechen sich Andrea Jänisch und Einar Öder Magnusson für eine Einführung der “Mykt-Note” bei Gangpferdeturnieren aus. Ebenso ist für das Jahr 2012 eine Veranstaltungsreihe mit dem Thema “Mykt” mit Andrea und Einar geplant.

Vielen Dank an Andrea Jänisch, Einar Öder Magnusson und Herman Willemssen sowie den Helfern an dem Wochenende für diesen informativen Tag. Hoffentlich führen diese Denkanstöße und Erläuterungen zum Umdenken in der Gangpferdeszene, weg vom “Vorhandgestrampel” ohne aktiven Rücken und Hinterhand hin zu Pferden mit “Mykt” und Spaß am Laufen.

PFERD & JAGD MESSE 2011 IN HANNOVER



7 Grad, Nieselregen und leichter Wind von schräg links.
Perfektes Wetter! ... Für einen Besuch der Pferd & Jagd Messe in Hannover.

In 7 Hallen des Messegeländes Hannover fanden am ersten Wochenende im Dezember rund 84.000 Besucher alles was das Reiter-, Hunde- und Jägerherz begehrt. Von Halftern und Führstricken in allen erdenklichen Farben, Formen und Größen über Spielzeuge für Hunde in verschiedensten Formen bis hin zu Jagdausrüstung im Tarnlook fanden Interessierte alles. Halle 22 stand unter dem Motto der "besonderen" Reitweisen, neben vielfältiger Ausrüstung für Westernreiter befand sich auf einem der Gänge im "Isländerdorf" ein Holzsteg, der sogenannte Finostrip, auf dem mehrmals täglich die Isländer dem interessierten Publikum den Viertakt Tölt

präsentierten und erläuterten. Nicht weit davon entfernt tat sich eine liebevoll dekorierte Ansammlung von gemütlichen Pavillons der Internationalen Gangpferdevereinigung im Einheitslook mit blauen Dächern auf. Die Front eines jeden Standes zierte ein Schriftzug, der verriet die Gangpferderasse, welche sich dort präsentierte und mit Fotos, Flyern und weihnachtlichem Gebäck warb. Freundlich wurde man begrüßt und über die Besonderheiten der Rasse informiert. Um die Gangpferde live zu erleben musste man sich nur in die Showarena begeben, in welcher die Zuschauer mit einem abwechslungsreichen Tagesprogramm beschäftigt wurden. Die Gangpferde hat-

ten das Privileg sich und ihren Spezialgang in 9 Aufführungen pro Tag vorzustellen. Aufgeteilt waren die Schaubilder in die Rassen American Saddlebred Horse, Tennessee Walking Horse, Paso Fino, Paso Peruano, Rocky Mountain Horse, Töltender Traber und Mangalarga Marchador, wobei jeder Rasseverband und Züchter die Möglichkeit hatte die Vorzüge seiner Rasse zu präsentieren. Besonders gut gelang das den Paso Finos, welche in einheitlichem Look mit schwarzen Westen auf weißen Blusen und dem typischen "Fino-Hut" ihre Pferde sehr harmonisch in verschiedenen Tempi und Bahnfiguren zeigten. Die klassische Barrida, ein gerittener





Kreis, bei dem alle Pferde nebeneinander laufen, rundete das harmonische Gesamtbild ab und kam auch beim Publikum sehr gut an. Auch die anderen Rassen zeigten die Vorzüge des Tölt und Walk, seine Bequemlichkeit, die Rasanz des Rack der American Saddlebreds, die Leichtrittigkeit des Töltenden Trabers sowie die Taktklarheit und Eleganz der Paso Peruanos und Rocky Mountain Horses. Ein Augenschmaus und gerittenes Highlight gelang am Sonntag 11 Gangpferdereitern, die es schafften in der Vorführung ihre Pferde alle nebeneinander, die gesamte Breite der Halle ausfüllend, zu reiten. Ein tolles Bild, welches die Rittigkeit der Pferde und das Gemeinschaftsgefühl der Gangpferdereiter widerspiegelt!



Die Züchter und Rasseverbände, sowie die Reiter, Besitzer und Fans der Gangpferde haben keine Kosten und Mühen gescheut ihre Rassen standesgemäß zu präsentieren. Die vielen kleinen und großen Helfer haben für einen reibungslosen Ablauf der Showbilder, immer herausgeputzte Pferde und stets gefüllte Süßigkeitenteller an den Ständen der IGV gesorgt. Die IGV möchte sich beim gesamten Team der Gang-



pferde-Vertreter auf der Pferd & Jagd Messe für ihren Einsatz und ihre Mühen bedanken und hofft auch im nächsten Jahr auf zahlreiches, vielfältiges Erscheinen der Gangpferderassen und weitere schöne Schaubilder.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Internationale Gangpferdevereinigung IGV e.V.
Peter Staffel Str. 13, D-53604 Bad Honnef

1. Vorsitzender

Kurt Pfannkuche - kurt@igv-online.de

Layout

Sandra Eggert - eggert@kartografie-grafik.de

www.igv-online.de

